

LESEPROBE

*Matthias Weißert*

# BOLIVAR PARAFUSO

Ein Theaterstück mit Musik nach dem Roman "Oliver Twist" von Charles Dickens

*Alle Rechte zur Vervielfältigung, anderweitige Nutzung und die Aufführungsrechte liegen bei der:  
theaterbörse GmbH, Nussbergstraße 17a, D-38102 Braunschweig, [www.theaterboerse.de](http://www.theaterboerse.de)*

Diese Leseprobe ist ohne explizite vorherige schriftliche Genehmigung seitens des Verlages urheberrechtlich geschützt und berechtigt zu keinerlei Nutzung jenseits der reinen Ansicht. Dazu gehören auch Umnutzung und Umformulierung. Der Besteller bzw. die bestellende Institution haftet persönlich für die Einhaltung der Urheberrechte bzw. Nutzungsrechte, die an die Bestellung dieser Leseprobe geknüpft sind. Die bindende Vereinbarung, die der Besteller bei der Bestellung dieser Leseprobe eingegangen ist, finden sie in den AGB der theaterbörse GmbH auf der entsprechenden Internetseite.

Wir möchten Ihnen im Sinne unserer Autoren und unseres kleinen Verlages für Ihre Fairness danken und um Ihre Unterstützung bitten, damit wir auch in Zukunft Stücke für Sie zur Verfügung stellen können.

## **Personen**

**Bolivar**

**Seniora Mandrino (später Bomblino)**

**Senior Fernando Bomblino**

**Senior Brunoleschi**

**Martha**

**Herberto**

**Dona Clara**

**Beerdigungsunternehmerin**

**Noah**

**Carlotta**

**Fagino**

**Napoleon**

**Sucre**

**Lola**

**Elvira**

**Waisenkinder**

**Dienstmädchen**

**6 wohl tätige Damen**

**3 Obdachlose**

**2 Bewaffnete**

**Kinder aus Faginos Bande**

**Rosaria**

**Marela**

**Paolo**

**Emilio**

**Bianca**

**Nicola**

**Gabriele**

**Manuel**

**Passanten, Polizist**

**2 alte Frauen**

**Betty**

## 1. Bild

*Im Waisenhaus - Mehrere Jungen sitzen im Essraum*

### Das Lied der Waisenkinder vom Essen

Essen, essen ... essen, essen  
Essen richtig satt  
Essen, dich kann nur vergessen,  
wer genügend hat.  
Teller voll bis oben hin,  
voll bis an den Rand.  
Doch, wo ich zu Hause bin,  
ist das unbekannt.  
Zwiebeln, Paprika, Tomaten,  
ein gekochtes Huhn,  
und ein fetter Schweinebraten  
Könnten Wunder tun.  
Teller voll bis oben hin,  
voll bis an den Rand,  
Doch, wo ich zu Hause bin,  
ist das unbekannt.  
Suppe könnte auch genügen,  
gäbs davon noch mehr.  
Würden wir 'nen Nachschlag kriegen,  
blieb der Bauch nicht leer.  
Teller voll bis oben hin,  
voll bis an den Rand.  
Doch wo ich zu Hause bin,  
ist das unbekannt.

**VERSCHIEDENE JUNGEN** *Textverteilung beliebig* Hör auf damit, ich kann es nicht mehr hören, wenn ich das Wort essen höre, könnte ich dich direkt anfallen und auffressen.

Ich träume nachts nur noch vom Essen.

Einmal im Leben sich richtig satt essen und dann sterben.

Suppe, Suppe, Suppe, nichts Handfestes dabei.

Und morgens das Brot, immer zu wenig.

Ja, wenn es wenigstens genug Suppe gäbe, aber selbst da spart die Alte an uns. Und wenn ich dann sehe, was die frisst.

Wenn wir wenigstens einmal einen zweiten Teller Suppe bekämen. Aber da müsste man ja noch mal hingehen und fragen.

Wer würde das schon wagen?

Aber irgendwann mal müssen wir es doch machen. So geht es nicht weiter.

Ja, traust du dich das denn?

Ich mache einen Vorschlag, wir lösen aus, wer nach Suppe fragen muss.

Also los, hier sind Streichhölzer. Ich breche eins ab, wer es zieht, ist dran.

Und du, wann ziehst du?

Als Erster, so lange kannst du ja die Streichhölzer halten.

*Sie ziehen die Streichhölzer.*

Also zeigt her. Wer hat das Kurze?

Bolivar, du bist dran.

**BOLIVAR** Ich nicht, Jungs, das könnt Ihr nicht mit mir machen. Ihr wisst doch, die Alte bringt mich um.

**EIN JUNGE** Du hast mitgespielt, du hast verloren, dann musst du auch die Zeche bezahlen.

**BOLIVAR** Und wenn ich's nicht tue? Ihr könnt mich nicht zwingen.

**EIN JUNGE** Was dir dann passiert das kannst du dir in deinen schlimmsten Träumen nicht ausmalen. Denk immer daran: Die Rache Kommt.

*Das Dienstmädchen kommt mit den Tellern*

**DIENSTMÄDCHEN** Los, Ihr Faulpelze, den Tisch gedeckt, aber Tempo. *Alle decken. Inzwischen holt das Dienstmädchen den großen Topf mit der Suppe*

**DIENSTMÄDCHEN** Seniors, Sie können kommen.

**SENIORA MANDRINO** Zeigt Eure Hände. zu *einem Jungen* du hast schmutzige Hände, du Schwein. So willst du zum Essen kommen?

**EIN JUNGE** Nein, Seniors

**SENIORA** Du willst so nicht zum Essen kommen, also kommst du auch nicht zum Essen. Marsch, in den Keller. Du hast die Gelegenheit, darüber nachzudenken, dass Schweine nichts in einer menschlichen Umgebung zu suchen haben.

*Der Kleine ab*

**SENIORA** Ich hoffe, das ist euch eine Lehre. Wie wollt Ihr sonst zivilisierte Menschen werden? Angetreten! Holt euer Essen!

*Die Kinder treten an und holen ihr Essen ab. Sie stehen vor ihren Plätzen*

**SENIORA** Wer hat das Tischgebet?

**EIN JUNGE** Ich, Seniors. - Lieber Gott, wir danken dir für das köstliche Mahl, das du uns heute wieder beschert hast. Amen.

**SENIORA** Amen.

**ALLE** Amen.

**SENIORA** Zum Dienstmädchen Bring mir mein Essen.

*Sie essen. Es entsteht Unruhe unter den Jungen, weil sie versuchen, Bolivar zum Nachschlagholen zu bringen.*

**DIENSTMÄDCHEN** Was ist da los? Wollt Ihr wohl ruhig sein, Ihr kleinen Monster!

*Alle ducken sich: Nach einer Weile wird wieder getuschelt.*

**EIN JUNGE** Los, Bolivar, du weißt, was dir sonst blüht.

**BOLIVAR** Ihr Schweine!

*Bolivar geht zum Dienstmädchen*

**DIENSTMÄDCHEN** Na, Bolivar, was willst du?

**BOLIVAR** Ich, ich, ich hätte gerne etwas mehr Suppe.

**DIENSTMÄDCHEN** Seniors!

**SENIORA** Was ist denn?

**DIENSTMÄDCHEN** Der Bolivar... will noch Suppe.

**SENIORA** Was? Bolivar! Komm mal her. Sag noch mal, was du gerade gesagt hast.

**BOLIVAR** Ich, ich, ich wollte noch mehr Suppe.

**SENIORA** Du möchtest mehr Suppe? Du bist nicht zufrieden mit dem, was du bekommst?

**BOLIVAR** Doch, Seniors.

**SENIORA** Warum willst du dann mehr Suppe?

**BOLIVAR** Weil ich... nicht satt bin.

**SENIORA** Du behauptest also, dass du zu wenig zu essen bekommst! ... Antworte mir! ... Na, wird's bald?

**BOLIVAR** Ich... ich habe noch Hunger.

**SENIORA** Das ist ja wohl der Höhepunkt. Der junge Herr ist nicht zufrieden mit dem, was auf den Tisch kommt. Der junge Herr möchte in seiner Fressgier mehr haben, als alle anderen.

*zu den anderen Jungen gewandt*

Hört mal zu, Jungens. Habt Ihr gehört, was dieser Bursche da gesagt hat?

**ALLE** Ja, Seniors.

**SENIORA** Und Ihr, seid Ihr auch der Meinung, dass es hier zu wenig zu essen gibt?

*Gemurmelt*

**SENIORA** Ich erwarte eine klare und präzise Antwort. Ja oder nein. Gibt es hier zu wenig zu essen?

**ALLE** Nein.

**SENIORA** Bitte, etwas lauter und deutlicher.

**ALLE** Nein

**SENIORA** Na also, du siehst, du bist der Einzige, der sich solche Extravaganzen erlaubt. Du bist ein kleines, verfressenes Scheusal. Ich werde dir Gelegenheit geben, neben dem Drecksschwein, das schon unten sitzt, über dein Verhalten nachzudenken Los, Bernardo und Felipe, bringt diesen unverschämten Bengel in den Keller. Und Ihr anderen, raus. Ich will euch nicht mehr sehen. Und damit Ihr lernt, was passiert, wenn man frech wird, werde ich euch vorsorglich für Sonntag den Nachtsch sperren. Ich erwarte Höflichkeit und Dankbarkeit von euch.

**DIENSTMÄDCHEN** Aber vorher abräumen.

*Die Jungen räumen ab*

**SENIORA** Jetzt ist mir doch tatsächlich das Essen kalt geworden. Man kommt doch nicht einmal mehr zum ruhigen Essen. Diese Ganoven machen mich völlig fertig.

*zum Dienstmädchen* Bring das Essen raus und mach es noch einmal warm.

**DIENSTMÄDCHEN** Ja, Seniors

*Sie ist kaum draußen, da kommt sie wieder rein.*

**DIENSTMÄDCHEN** Seniors, Senior Fernando ist draußen. Er fragt, ob Sie jetzt Zeit für ihn haben.

**SENIORA** Ja, ich lasse bitten. Und bring ein paar Kekse und den Likör, na du weißt schon.

**SENIOR FERNANDO** Einen wunderschönen Tag Seniora, ich hoffe, es geht Ihnen gut. Sie sehen wieder aus wie das blühende Leben.

**SENIORA** Ach du lieber Gott, Senior Fernando ... Sie schmeicheln doch nur. Wie soll ich aussehen wie das blühende Leben, wo ich nichts als Sorgen und Ärger habe.

**FERNANDO** Das höre ich aber gar nicht gerne. Was ist denn passiert?

**SENIORA** Sie werden es nicht glauben, aber heute hat doch tatsächlich eines der Kinder behauptet es würde bei mir nicht genug zu essen bekommen.

**FERNANDO** Was Sie nicht sagen, das ist aber wirklich unerhört. Wo man doch nun wirklich sagen muss, dass bei Ihnen alles tip-top läuft. Nein, unterbrechen Sie mich jetzt nicht, ich kann da wohl mitreden. Wissen Sie, wenn man als Sozialarbeiter hier die ganze Stadt Kennt, dann weiß man schon zu unterscheiden zwischen solchen, die ihre Arbeit gut verrichten und solchen, die, na ja, Sie wissen schon.

*Dienstmädchen kommt mit Likör und Keksen.*

**SENIORA** Was denken Sie, Senior, meinen Sie nicht auch, wir hätten uns auf den Schreck einen kleinen Tröster verdient?

**FERNANDO** Aber Seniora, Sie wissen doch, im Dienst, im Dienst nie.

**SENIORA** Ach, mein Lieber, jetzt seien Sie doch nicht so streng mit sich. Ein kleines Likörchen, das ist doch die reinste Medizin.

**FERNANDO** Nun gut, ehe ich mich schlagen lasse. Ein Gläschen zum Probieren. Prösterchen.

*Sie trinken*

**FERNANDO** Ausgezeichnet, der Likör ist wirklich ausgezeichnet. Also wissen Sie, Seniora, es ist so nett und gemütlich hier bei Ihnen, direkt zum Wohlfühlen.

**SENIORA** Na, Sie sind doch ein alter Schmeichler. Was ist hier schon Besonderes? Eine arme unglückliche Witwe und ein Haufen unverschämten Bengel. Dagegen Sie, Sie sind doch ein Mann in den besten Jahren und noch unverheiratet. Die Frauen müssten doch hinter Ihnen her sein wie der Teufel hinter der armen Seele.

**FERNANDO** Seniora, Sie machen mich ja ganz verlegen.

**SENIORA** Na ja, man weiß, was man weiß, Und jeder weiß Ihre Arbeit zu schätzen, Manchmal denke ich schon, wenn ich Sie nicht hätte, ich würde den ganzen Krempel glatt hinwerfen. Zumal an solchen Tagen, wo einem so viel Undankbarkeit entgegenschlägt.

**FERNANDO** Wer ist denn der Sünder, der Sie so in Harnisch gebracht hat?

**SENIORA** Bolivar

**FERNANDO** Bolivar? Lassen Sie mich sehen. Bolivar *er blättert in seinem Notizbuch* jawohl, da haben wir ihn. Bolivar Parafuso, geboren 1986, Mutter bei der Geburt gestorben. Vater unbekannt. Herkunft der Mutter unbekannt. Über den wussten wir nichts, reinweg gar nichts. Ich musste mir sogar einen Namen für ihn ausdenken.

**SENIORA** Sie?

**FERNANDO** Ja das mache ich bei allen Kindern, deren Herkunft wir nicht kennen. Ich nehme einfach Werkzeuge. Deswegen Parafuso: Schraubenzieher. Und Bolivar. Die armen Kerle haben ja sonst nichts. Da sollen sie wenigstens einen schönen Vornamen haben,

**SENIORA** Sie sind ja ein so intelligenter Mann, Senior Fernando.

**FERNANDO** Danke für das Kompliment, Seniora. Aber was machen wir denn jetzt mit dem Jungen?

**SENIORA** Am liebsten wäre es mir, Sie würden ihn hier wegschaffen. Er verdirbt mir noch all die anderen Kinder. Ein fauler Apfel im Korb, und alle anderen werden angesteckt, na, Sie wissen ja...

**FERNANDO** Ich will sehen, was ich tun kann. Schicken Sie den Jungen morgen zu mir. Sagen wir um 10.00 Uhr in mein Büro. Morgen Nachmittag tagt der Vorstand der Wohlfahrt. Ich werde den Fall vortragen.

*Licht aus*

## 2. Bild Der Vorstand des Wohltätigkeitsvereins

*Die Damen singen ein frommes Lied*

*Lied der wohltätigen Damen*

Du lieber Gott, wir danken dir für deine große Güte,  
und voller Inbrunst bitten wir: Erfüll' uns das Gemüte  
mit Demut und Barmherzigkeit,  
mach' uns auch alle Zeit bereit  
zum Dienst in deinem Namen.  
Das bitten wir dich, Amen.

**VORSITZENDE** Meine Damen, ich eröffne die Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen ein Antrag auf Erhöhung des Zuschusses zu den Lebenshaltungskosten von Frau Ermingilda Suarez und der Bericht des Sozialarbeiters Don Fernando. Alles andere können wir unter dem Punkt Verschiedenes abhandeln,

Zu Punkt 1: Gewährung des Zuschusses haben wir Frau Suarez gebeten, hier zu erscheinen, damit wir uns ein besseres Bild machen können. Ich lasse Frau Suarez bitten.

**FRAU SUAREZ** *kommt rein*

**VORSITZENDE.** Nun, liebe Frau Suarez, Sie haben uns um einen Zuschuss zu den Lebenshaltungskosten gebeten, wir würden nun aber gerne hören, warum Sie glauben, mit Ihrem Geld nicht auskommen zu können.

**FRAU SUAREZ** Ja, zwei von meinen Kindern sind krank, und ich kann die Medizin nicht bezahlen. Und die Kleidung, es reicht einfach nicht mehr. Die Kinder haben nichts mehr anzuziehen. Ich weiß einfach nicht, wie es weitergehen soll.

**1. SENIORA** Und da meinen Sie, wir sollten Ihnen einfach so einen Zuschuss geben?

**FRAU SUAREZ** Ja, Seniora, wenn es möglich wäre.

**2. SENIORA** Meinen Sie nicht, Sie könnten auch ein wenig sparsamer mit dem Geld umgehen, das ihnen zur Verfügung gestellt wird.

**FRAU SUAREZ** Aber ich spare doch schon an Ecken und Enden. Mit dem Geld, das ich habe, kann ich einfach nicht auskommen.

**1. SENIORA** Wo ein Wille, ist auch ein Weg.

**3. SENIORA** Aber der Frau geht es doch wirklich schlecht.

**VORSITZENDE** Wir wollten nicht Sie zu dieser Angelegenheit hören, sondern Frau Suarez.

**FRAU SUAREZ** Verstehen Sie doch bitte. Ich habe sieben Kinder und bin ganz allein.

**4. SENIORA** Ganz allein? Wo ist denn der ehrenwerte Herr Gemahl abgeblieben?

**2. SENIORA** Wahrscheinlich ist er abgehauen.

**FRAU SUAREZ** Nein, er ist voriges Jahr gestorben.



**VORSITZENDE** Na ja, das ist ja sehr bedauerlich, aber noch lange kein Grund, die Zuschüsse zu erhöhen. Schließlich hat sich die Situation ja nicht geändert seit dem vorigen Jahr. Sie glauben ja gar nicht, wie viele Familien von uns unterstützt werden wollen.

**FRAU SUAREZ** Verstehen Sie doch, sieben Kinder...

**4. SENIORA** Ja mussten es denn unbedingt sieben Kinder sein?

**2. SENIORA** Im Zweifelsfall muss man sich eben etwas einschränken, auch in dieser Sache.

**3. SENIORA** Also hören Sie doch mal, das geht doch nun wirklich zu weit. Ich finde, wir haben kein Recht...

**VORSITZENDE** Liebe Frau Suarez, wir haben uns nun ein Bild von ihrer Lage gemacht. Wir werden von uns hören lassen. Sie können jetzt gehen.

**FRAU SUAREZ** Aber...

**3. SENIORA** Ein Moment bitte, *Sie steckt Frau Suarez etwas Geld zu*. Gehen Sie jetzt, ich glaube, es ist besser so.

**VORSITZENDE** Ich denke, wir können auch ohne Aussprache zur Abstimmung kommen. Wer dem Antrag von Frau Suarez zustimmt, möge bitte die Hand heben.

*3. Seniorsa hebt die Hand*

**VORSITZENDE** Die Gegenprobe:

*die anderen stimmen dagegen*

**VORSITZENDE** Damit ist der Antrag abgelehnt.

**3. SENIORA** Aber das Können Sie doch nicht einfach machen, Sie stimmen da so schnell über eine so entscheidende Frage ab,

**VORSITZENDE** Muss ich Sie erst auf die Geschäftsordnung hinweisen? Der Punkt ist abgeschlossen. Eine weitere Diskussion erübrigt sich also, so, und nun bitte zu unserem zweiten Punkt. Ich lasse Don Fernando bitten.

*Der Sozialarbeiter kommt rein*

**FERNANDO** Guten Tag, meine sehr verehrten Damen.

**VORSITZENDE** Treten Sie näher, und nehmen Sie Platz. Nun, was bringen Sie Schönes?

**FERNANDO** Den Monatsabschlussbericht habe ich Ihnen in schriftlicher Form mitgebracht. Wenn ich ihn eben verteilen darf...

*er verteilt einige Blätter*

**VORSITZENDE** Damit werden wir uns nachher beschäftigen. Gibt es sonst noch etwas?

**FERNANDO** Ja. in einem unserer Kinderheime, und zwar bei Seniorsa Mandrino ist ein Problem aufgetaucht. Seniorsa Mandrino hat in dringender Form darum gebeten, ihr einen Zögling abzunehmen, dessen Verhalten zu ernsthaften disziplinarischen Problemen führen könnte.

**2. SENIORA** Und könnte man erfahren, um was für Probleme es sich handelt.

**FERNANDO** Der Zögling hat, es ist mir unangenehm es auszusprechen, tatsächlich die Unverschämtheit besessen, zu behaupten, dass im Hause von Seniorsa Mandrino an Essen gespart wird,

**3. SENIORA** Sie wollen damit also sagen, dass er mehr zu essen haben wollte.

**FERNANDO** Ja, so könnte man es nennen.

**3. SENIORA** Und was soll daran so Schlimmes sein?

**2. SENIORA** Aber meine Liebe, sie werden doch zugeben müssen, dass eine solche Forderung von den Zöglingen des Kinderheims zu ernsthaften Unruhen führen könnte,

4. SENIORA Erst fangen sie an, mehr Essen zu verlangen, darin wollen sie schönere Kleider, dann mehr Spielzeug, nachher vielleicht Fahrräder.
1. SENIORA Motorräder, ja zum Schluss klauen sie noch Autos.
- VORSITZENDE Vielleicht sollten wir uns das Früchtchen etwas genauer anschauen.
- FERNANDO Ja, Seniors, diesen Vorschlag wollte ich gerade machen. Der Junge wartet draußen.
- VORSITZENDE Holen Sie ihn rein, wir werden mit ihm sprechen. *Bolivar kommt rein.*
- VORSITZENDE Komm mal her, mein Junge. Wie heißt du?
- BOLIVAR Bolivar Parafuso.
- VORSITZENDE Und seit wann bist du im Heim?
- BOLIVAR Ich glaube, seit immer.
- VORSITZENDE *zu Fernando* Der Junge war also nicht bei seinen Eltern?
- FERNANDO Nein, Seniors. Die Mutter ist bei seiner Geburt verstorben. Der Vater unbekannt. Er war also immer schon ein Fall für das Amt.
- VORSITZENDE Aha, du bekommst also von uns Essen, Trinken, Kleidung, Wohnung. Und dann wagst du undankbares Subjekt, die Maßnahmen der Erzieher zu kritisieren. Wie kommst du eigentlich dazu, mehr Essen zu verlangen?
- BOLIVAR Ich hatte Hunger, Seniors, alle haben Hunger.
- ALLE Hunger?
1. SENIORA Bekommt Ihr denn nicht genug?
3. SENIORA Ja glauben Sie denn, die Jungen würden mehr Essen verlangen, wenn Sie satt wären?
4. SENIORA Ja, warum denn nicht? Ich will Ihnen sagen, was dahinter steckt: Gier, nackte Gier. Reine Fresssucht.
3. SENIORA Aber sind das nicht etwas harte Begriffe für einen solch kleinen Jungen?
- FERNANDO Ich bin dieser Sache nachgegangen und habe überprüft, was die Kinder täglich an Essen bekommen. Es besteht überhaupt kein Anlass anzunehmen, dass es nicht genug wäre.
- VORSITZENDE Na, sehen Sie, meine Damen. Es ist also alles überprüft worden. Ich glaube tatsächlich, dass es sich hier um eine Revolte der Jugendlichen handelt, gegen die wir in aller Schärfe vorgehen müssen. Welche Maßnahmen schlagen Sie vor?
- FERNANDO Ich glaube, es wäre im Sinn von Frau Mandrino, wenn wir Bolivar sofort aus diesem Heim käme.
3. SENIORA Aber wo soll er denn hin?
- FERNANDO Wir werden versuchen, ihn in einem Betrieb unterzubringen, in dem er zugleich Essen und Wohnung erhält.
- VORSITZENDE Ich glaube, ich hätte da eine Adresse.  
*sie schreibt etwas auf einen Zettel und gibt ihn Fernando*
- Versuchen Sie es da mal. Am besten gehen Sie gleich.
- FERNANDO Ich darf mich dann also verabschieden, meine Damen.
- VORSITZENDE Auf Wiedersehen, mein Herr.  
*zu Bolivar* Ich hoffe, du weißt zu schätzen, wie sehr wir uns um dich bemüht haben. Benimm dich anständig, das ist deine letzte Chance.  
*sie winkt ihn raus. Die beiden gehen*

3. SENIORA *aufspringend* Ich bin mit dieser Maßnahme ganz und gar nicht einverstanden. Wir haben die Vorfälle überhaupt nicht richtig überprüft.
- VORSITZENDE Soll ich das als einen Misstrauensantrag auffassen.
3. SENIORA Nein, aber ich meine ... *setzt sich*
4. SENIORA Sie meinen genau das, was Sie gesagt haben. Sie sind der Meinung, dass unsere hoch verehrte Frau Vorsitzende nicht richtig gehandelt hat. Ich stelle daher den Antrag, unserer Vorsitzenden ausdrücklich das Vertrauen auszusprechen.
- VORSITZENDE Der Antrag ist gestellt. Ich lasse also darüber abstimmen. Wer dafür ist, mir das Vertrauen auszusprechen, den bitte ich um das Handzeichen.  
*alle heben die Hand, bis auf die dritte Dame* Die Gegenprobe. *die dritte Dame zögert eine Weile, hebt aber nicht die Hand* Ich stelle also fest, dass mir ohne Gegenstimme das Vertrauen ausgesprochen wurde. Ich danke Ihnen, meine Damen.
3. BILD Im Beerdigungsinstitut  
*Die Beerdigungsunternehmerin ist am telefonieren.*
- UNTERNEHMERIN Ja... selbstverständlich... natürlich. Das machen wir so,... Sie können sich vollständig auf uns verlassen... ich versichere Ihnen, dass wir Ihnen ein prächtiges Fest veranstalten.
- Der Sozialarbeiter Fernando mit Bolivar. Sie stehen einen Moment da und warten, bis die Unternehmerin fertig ist.*
- UNTERNEHMERIN Ah, guten Tag mein Herr, guten Tag mein Junge. Ich darf Ihnen mein herzlichstes Beileid aussprechen. Bitte, nehmen Sie doch Platz.
- FERNANDO Ich habe da ein Problem.
- UNTERNEHMERIN Ja, das haben die meisten Menschen, die dieses Geschäft betreten. Aber, wie ich immer zu sagen pflege, "Ihr Problem ist unsere Aufgabe". Was kann ich für Sie tun? Sie haben einen Ihrer Angehörigen verloren?
- FERNANDO Nein, ich glaube, Sie verstehen mich falsch. Ich bin Sozialarbeiter, hier in der Stadtverwaltung, ich habe jemanden unterzubringen.
- UNTERNEHMERIN Aber das ist doch gar kein Problem, wir bringen alle unter... die Erde.
- FERNANDO Nein, so meine ich das doch gar nicht. Ich müsste da einen kleinen Jungen unterbringen,
- UNTERNEHMERIN Aber dafür sind wir- doch selbstverständlich auch da. *Sie holt einen Katalog.* Sehen Sie, wir haben da auch sehr hübsche kleinere Modelle.
- FERNANDO Der Junge, den ich unterbringen muss, sitzt hier neben mir.
- UNTERNEHMERIN Der sieht mir aber doch noch sehr lebendig aus.
- FERNANDO Natürlich.
- UNTERNEHMERIN Handelt es sich vielleicht um seinen Bruder? Haben Sie Ihren Sohn verloren? Das ist natürlich ein besonders herber Verlust. *zu Bolivar gewandt* Und dir fehlt wohl dein Brüderchen sehr? Nun, weißt du, wir werden ihm eine so schöne Beerdigung ausrichten, dass du dir wünschen würdest, du würdest selbst im Sarg liegen.
- FERNANDO Nein, so ist das doch gar nicht gemeint. Wir haben keinen Toten zu beklagen, Gott sei Dank. Aber ich habe hier Ihre Adresse erhalten. Man hat mir gesagt, dass Sie diesen Jungen in Ihrer Firma beschäftigen könnten. Natürlich erwarten wir, dass Sie..., Sie müssen wissen, dass er keine Eltern mehr hat - also, wir erwarten, dass Sie sich für Unterkunft und Verpflegung dieses Jungen verantwortlich fühlen. Die Kommune kann nichts mehr für ihn tun.

- UNTERNEHMERIN** Da weiß ich aber gar nicht, wie Sie sich das vorstellen. Für Unterkunft und Verpflegung sollen wir aufkommen. Wir sind doch kein Wohltätigkeitsunternehmen.
- FERNANDO** Gnädige Frau, Sie haben ja wohl gehört, dass ich bei der Stadt angestellt bin. In meinem Bereich gibt es leider auch immer wieder Todesfälle, und wir müssen dann entscheiden, welchem Beerdigungsinstitut wir mit der... na, Sie wissen schon... wir könnten Sie natürlich jederzeit ganz oben auf unsere Liste setzen.
- UNTERNEHMERIN** Könnte ich das bitte schriftlich haben?
- FERNANDO** Das geht leider nicht. Sie verstehen, eine solche Notiz könnte in die falschen Hände geraten, Nichts Schriftliches, aber ein festes Versprechen von meiner Seite, auf das Sie sich verlassen können. Ich bin verpflichtet, mir für derlei Veranstaltungen Angebote von verschiedenen Unternehmungen zu holen. Aber was Sie auch machen werden, ich versichere Ihnen, Sie werden immer die Günstigste sein. Eine Hand wäscht die andere. Also, nehmen Sie den Jungen?
- UNTERNEHMERIN** Eigentlich möchte ich am liebsten Nein sagen, aber wenn ich so denke, dass dieses arme Kind keine Eltern mehr hat, also gut, ich nehme ihn. Und in der anderen Frage, da verlasse ich mich ganz auf Sie.
- FERNANDO** Kann der Kleine gleich bei Ihnen bleiben?
- UNTERNEHMERIN** Wenn es denn sein muss.
- FERNANDO** Also Bolivar, du bleibst jetzt bei dieser netten Dame. Benimm dich anständig. Und lass mich keine Klagen hören. Auf Wiedersehen, gnädige Frau.
- UNTERNEHMERIN** Auf Wiedersehen Senior, und denken Sie an unsere Abmachung.
- Sozialarbeiter ab*
- UNTERNEHMERIN** Komm mal her, mein Junge. Ich habe gleich etwas für dich zu tun. Stell dir vor, eine wunderschöne Aufgabe. Da wird eine Frau begraben, die hat nur ganz wenige Verwandte, und die meisten von ihnen haben keine Zeit, an der Beerdigung teilzunehmen. Weißt du, was du jetzt tun darfst?
- BOLIVAR** Nein, Seniors.
- UNTERNEHMERIN** Du darfst hinter dem Sarg hergehen, als Erster ganz vorne, du musst nur ein trauriges Gesicht machen, genau wie jetzt. Du musst dir immer vorstellen, dass die arme Frau jetzt ganz allein im Sarg liegt. Schau her, da sind deine Kleider. Geh nach nebenan und ziehe sie an. *Noah, ein etwas größerer Junge kommt.* Sag mal, Noah, wo hast du dich rumgetrieben? Man hat dich den ganzen Vormittag gesucht.
- NOAH** Seniors, ich konnte nicht früher kommen, mein Großvater, der hatte wieder so einen schlimmen Anfall.
- UNTERNEHMERIN** Lüg nicht, Noah, du weißt, ich kann es nicht leiden, wenn du mich anlügst. Komm mal näher... noch näher. *Sie riecht* du hast wieder getrunken, wie oft habe ich dir gesagt, dass du das Trinken lassen sollst. Wie soll ich dich... *Bolivar kommt* Ach, du siehst ja allerliebste aus.
- BOLIVAR** Ich glaube, der Anzug ist mir etwas zu groß.
- UNTERNEHMERIN** Aber das macht doch nichts, das kriegen wir schon hin.
- NOAH** Aber das ist doch mein Anzug.
- UNTERNEHMERIN** Das war dein Anzug. Du bist zu groß und du bist betrunken. Ich kann dich für diese Aufgabe nicht mehr brauchen,
- NOAH** Das lass ich mir nicht gefallen. Ich war immer super. Alle haben gesagt, dass ich so schön heulen kann.

UNTERNEHMERIN Halt den Mund und geh raus. Draußen stehen drei Särge, die poliert werden müssen. Und dass die Beschläge ordentlich glänzen.

NOAH Aber Seniora,...

UNTERNEHMERIN Wenn du noch ein Wort sagst, jage ich dich ganz fort. Sei froh, dass ich dich überhaupt hier behalte. Jetzt ist Bolivar der Hauptleidtragende und damit basta.

#### 4. Bild Im Sarglager

*Noah ist dabei, einen Sarg zu polieren.*

NOAH Verdammte Scheiße, das Ding will nicht blank werden. Da kannst du polieren und polieren, du denkst, du bist fertig, ja, dann siehst du 'ne neue Macke. Ich glaube manchmal, die Jungs in der Fabrik machen das extra, nur um mich zu ärgern.

CARLOTTA *mit Essen auf einem Tablett* Guck mal, Noah, da hab ich was Feines für dich. Die Chefin ist eben weg und hat das stehen lassen. Hab' ich mir doch gedacht, das war was für Noah.

NOAH Quatsch nicht, stell's da rüber. Kannst inzwischen ein bisschen den Sarg polieren. Soll dein Schaden nicht sein. Du weißt schon.

*Noah setzt sich zum Essen, sie fängt an den, Sarg zu polieren.*

CARLOTTA Eigentlich ist das ja die Arbeit für den Stift. Dass du das machen musst, Noah, wo du doch schon viel länger in der Firma bist. Und der Kleine, der darf sich auf dem Friedhof rumtreiben. *Bolivar kommt*

BOLIVAR Tag Noah, Tag Carlotta. Krieg ich auch was?

NOAH Ich glaube, ich hör nicht richtig. Hast du das gehört? Der Herr fragt, ob er auch was kriegt. Von meinem Essen. Ich glaube, der hat nicht alle Tassen im Schank.

CARLOTTA Zieh erst mal deinen Anzug aus. Der wird sonst wieder schmutzig, und ich kann dann sehen, wie er wieder sauber wird.

*Bolivar raus*

CARLOTTA Sag mal, Noah, hast du dir eigentlich schon mal überlegt, wo die Trinkgelder bleiben, die der Kleine kriegt. Hat er dir schon mal was gezeigt?

NOAH Nö, aber es ist höchste Zeit, dass wir die Frage mal anschneiden. *befehlshaberisch* Bolivar! Komm mal her, aber ein bisschen dalli.

BOLIVAR *von draußen* Ein Moment, bin gleich fertig.

NOAH *rufend* du kommst jetzt sofort! Das ist ein Befehl! Hast du mich verstanden?

*Bolivar kommt halb angezogen zurück*

NOAH Was fällt dir denn ein? In diesem Aufzug wagst du es, einer Dame gegenüberzutreten? Du Sittenstrolch!

BOLIVAR Aber Noah, du hast mich doch gerufen.

NOAH Das ist überhaupt kein Grund, so hier rumzulaufen. Aber das ist ja kein Wunder, wenn man bedenkt, wo du her kommst.

CARLOTTA Mensch, Noah, du bist ja ein As.

NOAH Find' ich auch, merkst du das jetzt erst? *zu Bolivar*

NOAH So, und jetzt zur Sache. Du gehst jetzt schon 14 Tage bei den Beerdigungen mit, und da ist doch bestimmt schon einiges an Trinkgeld abgefallen, stimmt's?

BOLIVAR Ach, nur eine Kleinigkeit, nicht der Rede wert.

NOAH Und, was hast du damit gemacht? Wo ist es?

BOLIVAR Die Seniors hat gesagt, ich darf es behalten.

NOAH So, hat sie das? Hat Sie dir nicht vielleicht gesagt, dass man mindestens die Hälfte seinem Vorgesetzten abzugeben hat?

BOLIVAR Aber sie ist doch meine Vorgesetzte.

NOAH Nur im weitesten Sinn, nur im weitesten Sinn. Dein unmittelbarer Vorgesetzter bin ich. Und damit du dich besser dran gewöhnst, wirst du in Zukunft zu mir Sie und Senior sagen. Hast du das verstanden?

BOLIVAR Ich bin doch nicht taub.

NOAH *nimmt ein Stöckchen und sticht nach Bolivar* Willst du etwa frech werden? Los, Carlotta, halt ihn fest. Wir wollen dem Bürschchen doch mal Manieren beibringen.

*Carlotta hält ihn fest, Noah fängt an, ihn zu malträtieren.*

BOLIVAR Lass das., Noah.

NOAH Wie heißt das? Hast du nicht gehört, dass du Sie zu mir zu sagen hast?

BOLIVAR Lassen Sie das, bitte.

CARLOTTA Du sollst Senior sagen.

BOLIVAR Bitte, lassen Sie das, Senior.

NOAH So, das ist schon besser. Und jetzt zum Geld. Wo hast Du's? *Bolivar holt Geld aus der Tasche*

BOLIVAR Hier, das ist alles.

NOAH Stimmt das auch?

CARLOTTA Geh mal rüber und filz sein Bett. Da ist bestimmt noch mehr. So ein Kerl wie der, der gibt doch nichts freiwillig. Der kennt keine Kameradschaft. Der denkt nur an sich, ist ja auch Kein Wunder, wenn man denkt, wo der herkommt. - Na mach schon.

CARLOTTA Ich geh ja schon, Noah.

NOAH Siehst du Bürschchen, jetzt filzt sie dein Bett, und wehe. Du hast gelogen. Ich mach dich so was von fertig, dass du nicht mehr weißt, ob du Männlein oder Weiblein bist.

BOLIVAR Ich hab nicht gelogen, das stimmt, ich hab nicht mehr.

NOAH Schleim hier nicht rum. Du Bankert.

BOLIVAR Was heißt das?

NOAH Das heißt, dass du auf der Bank gemacht worden bist und nicht im Bett. Das heißt, dass deine Alte ein verdammtes Flittchen war. So'ne Asphaltsschwalbe, na du weißt schon. So eine, die es mit jedem macht. Und eines Tages hat sie dich dabei abgeklriegt.

BOLIVAR Sag das nicht noch mal.

NOAH Warum nicht. Deine Alte war eine Nutte. Eine ganz gewöhnliche Nutte.

*Bolivar stürzt sich auf Noah, nach kurzem Kampf gelingt es ihm, ihn auf den Boden zu werfen. Er hockt auf ihm drauf und schlägt ihm ins Gesicht.*

BOLIVAR Sag das nicht noch einmal. Sag das nicht noch einmal.

NOAH *schreiend* Hilfe, Hilfe, er will mich umbringen.

*Carlotta kommt reingerannt und wirft sich auf Bolivar.*

CARLOTTA Hör sofort auf. Du Miststück.

*Die Seniors kommt dazu*

SENIORA Was ist hier los? Hört sofort auf.

CARLOTTA Bolivar wollte Noah umbringen. Ich konnte es gerade noch verhindern.

SENIORA Hör sofort auf, Bolivar. Lass ihn los.*schreiend* du sollst ihn loslassen. Verdammt noch mal. Du sollst ihn loslassen. *sie reißt Bolivar weg und zerrt ihn in die Ecke.*

SENIORA Was ist das? In deinen guten Beerdigungsklamotten prügelst du dich? Das also der Dank dafür, dass ich mich um dich gekümmert habe. Na warte, Bürschchen, das war's dann also. Ich werde sofort anrufen. Die können dich abholen. Bei mir hast du nichts mehr verloren.

*Sie geht zum Telefon. Bolivar läuft weg.*

SENIORA Na bitte, manches erledigt sich von selbst.

## 5. Bild (Hinterhof eines Restaurants)

*Mehrere Obdachlose sitzen und liegen herum. Bolivar kommt dazu.*

1. MANN Was willst du hier? Das ist mein Platz.

2. MANN Hast du Stoff?

BOLIVAR Nein.

2. MANN Dann verschwinde!

NAPOLEON Komm setz dich zu mir.

3. MANN du hast hier auch nichts verloren. Dich haben wir auch nicht eingeladen.

NAPOLEON Ach halt doch die Klappe, du Missgeburt.

3. MANN Werd nur nicht frech, Kleiner. Euch sollte man alle...

NAPOLEON Was sollte man? Na, sag schon.

3. MANN Ach, lass mich in Ruhe.

4. MANN Haltet doch die Klappe. Wie soll man schlafen, wenn Ihr einen solchen Aufstand macht.

*Ein Koch kommt aus dem Hinterausgang der Küche und wirft Abfälle in eine Mülltonne. Alle rappeln sich auf, um an die Mülltonnen zu kommen. Bolivar ist der Erste. Er hat den Deckel aufgemacht und will sich gerade etwas herausholen.*

2. MANN Nun mal ganz langsam, mein Sohn. Du bist noch lange nicht dran. Das geht hier ganz schön nach Reihenfolge. Erst kommen wir, und wenn dann noch was übrig bleibt, dann kannst du ja mal nachgucken.

BOLIVAR Aber ich hab' so 'nen Hunger. Ich habe schon seit drei Tagen nichts Richtiges gegessen.

1. MANN Das kann jeder sagen. Wo kommst du denn her?

BOLIVAR Aus Santa Monica.

4. MANN Erzähl doch nicht so'n Quatsch. Das ist doch zig Kilometer von hier.

BOLIVAR Aber es ist so.

2. MANN Und wie bist du hierher gekommen.

BOLIVAR Meistens zu Fuß. Einmal war ich hinten auf einem Lastwagen drauf. Aber der hat es gemerkt und hat mich runtergeprügelt. Dann bin ich wieder zu Fuß.

*Inzwischen haben die meisten sich verköstigt.*

L. MANN So, jetzt Kannst du sehen, was du findest. Aber pass auf, hier kannst du nicht bleiben.

BOLIVAR Warum nicht?

NAPOLEON Hast du schon mal was von den Todesschwadronen gehört?

**BOLIVAR** Nein, was ist das?

**NAPOLEON** Na, Killerkommandos, die machen Jagd auf Kinder und knallen sie einfach ab.

**BOLIVAR** Aber warum denn das?

**NAPOLEON** Frag mich was Schwereres. Vielleicht aus Spaß. Ich hab aber auch schon gehört, die Killer kriegen Geld dafür von den Kaufleuten und so. Weil die Kinder vor den Geschäften betteln, na und da stören sie den Betrieb. Also werden sie abserviert. Aber du hast Glück, in mir hast du einen Gönner. Ich bring' dich wohin, wo dir keiner was tut. Ich weiß da jemanden, den reinsten Menschenfreund. So ein Kindernarr, gewissermaßen. Vielleicht kannst du bei dem unterkriechen. Ich sag' dir nur, wenn du nachts hier so rumliegst, wachst du morgens auf und bist tot.

**BOLIVAR** Und wer bist du?

**NAPOLEON** Ich bin Napoleon. Du kannst überall nach mir fragen. Jeder kennt mich. Ich gehöre hier zu den ganz Großen. Also, was ist, willst du mit?

**BOLIVAR** Wenn ich darf, gerne.

*Man sieht Taschenlampen aufleuchten.*

**NAPOLEON** Komm schnell, jetzt geht's los.

*Sie verstecken sich in einer Ecke. Zwei schwer bewaffnete Männer mit Taschenlampen kommen vorbei.*

**L. BEWAFFN.** Los, aufstehen, meine Herrschaften, hier ist kein Nachtsyl. Verschwindet, oder es knallt.

**L. OBDACHL.** Ich gehe ja schon, geh ja schon. Bitte schön, meine Herrschaften,

**4. OBDACHL.** Verdammt noch mal. Könnt Ihr einen keinen Moment in Ruhe lassen. Wo sollen wir denn hin?

**2. BEWAFFN.** Mach los, Opa, oder ich mach dir Beine.

**3. OBDACHL.** Gott soll euch strafen. Ihr verdammten Menschenschinder.

## **6. Bild In einer alten verkommenen Wohnung**

*Mehrere Kinder sitzen und liegen herum. In der Ecke kocht Fagino das Essen.*

*1. Kind kommt rein.*

**FAGINO** Was ist los, Rosaria? Wo warst du so lange? Hast du ordentlich gearbeitet? Zeig her, was du hast.

**ROSARIA** Da, ein Taschentuch und ein Portemonnaie. Aber da ist nicht viel drin.

**FAGINO** Du hast doch hoffentlich nichts rausgenommen? Du willst doch den guten alten Fagino nicht belügen?

**ROSARIA** Nein, bestimmt nicht Fagino. Wie werd ich denn.

**FAGINO** Und wo ist Emilio, der kleine Racker? Sollte er nicht mit dir zusammenarbeiten?

**MARELA** Ja, der kommt gleich. Der musste nur noch mal.

**FAGINO** Na, wenn er nicht bald da ist, dann wird er sehen, wo das Essen ist.

*Ein Pfiff ertönt*

**PAOLO** Das ist Napoleon. Was der wohl will?

*Napoleon und Bolivar kommen rein.*

**NAPOLEON** Hei, Fagino. Guck mal, was ich dir da mitgebracht habe.



FAGINO Was, wen hast du da? Ist der auch sauber?

*Die Kinder umringen Bolivar, fangen an, ihn zu filzen.*

FAGINO Na, mein Kleiner, ich freue mich. Deine Bekanntschaft zu machen. Wie heißt du denn?

BOLIVAR Bolivar. Bolivar Parafuso.

FAGINO Wir freuen uns, wir alle freuen uns, dass du jetzt bei uns bist. Lasst ihn in Ruhe, Kinder, was soll er denn von euch denken, wenn Ihr gleich so auf ihn losgeht -Du hast Glück mein Junge, wir wollen gerade anfangen zu essen. Und bestimmt hast du auch Hunger?!

BOLIVAR Ja, Senior, sogar großen Hunger.

FAGINO Na siehst du, unser Freund Napoleon weiß doch, was gut ist für kleine Jungs.

*Bolivar schaut die Taschentücher an, die auf einer Leine hängen.*

FAGINO Na, du staunst wohl über die Taschentücher, mein Lieber, wie? Es sind 'ne ganze Menge, nicht wahr? Wir haben sie gerade zum Waschen zusammengesucht, das ist der ganze Grund.

*Alle lachen. Emilio kommt.*

FAGINO Wo kommst du her?

EMILIO Ich war noch pinkeln.

BIANCA Ich glaube, das Essen ist fertig.

FAGINO Na dann also, lasst es euch schmecken. *zu Nicola* Und du, willst du auch was zu essen haben? Ich habe den Verdacht, dass du heute nicht gearbeitet hast.

NICOLA Ach, Fagino, ich hab doch gearbeitet, es hat nur nicht geklappt, wie es sollte.

FAGINO Versprichst du mir, dass du dir das nächste Mal mehr Mühe gibst?

NICOLA Ganz bestimmt, Fagino.

FAGINO Dann will ich heute mal Gnade vor Recht ergehen lassen. Was soll denn sonst auch unser neuer Freund hier von uns halten. Mensch, hat der einen Hunger. Na, iss nur, mein Junge. Du sollst nicht sagen, dass du beim guten alten Fagino nicht genug zu essen bekommen hättest. Jeder kriegt hier genug zu essen, stimmt's Kinder? Und deshalb müsst Ihr auch immer ganz lieb sein zu Eurem Wohltäter und ihm keinen Ärger machen.

*Und jetzt sag mal Napoleon, was hast du denn dem guten alten Fagino mitgebracht. Napoleon tut zunächst so, als ob er nichts hätte. Also, ich bin echt enttäuscht von dir. Napoleon zieht eine Armbanduhr aus der Tasche.*

NAPOLEON Da, die ist für dich Fagino.

FAGINO Ach, das ist lieb von dir, Napoleon. Ein Geburtstagsgeschenk, ja wirklich, ein Geburtstagsgeschenk, ich weiß gar nicht, ob ich das annehmen darf. Sehr Ihr Kinder, was Napoleon mir für ein schönes Geschenk gemacht hat. So etwas kriegt man nicht alle Tage. Der gute Fagino hat auch nicht alle Tage Geburtstag, stimmt's?

ALLE Ja,ja.

FAGINO Der Napoleon ist ein Könnner. An dem könnt Ihr euch alle ein Beispiel nehmen. Der wird's noch einmal weit bringen im Leben. Aber jetzt, Kinder, in die Federn. Morgen früh ist auch noch ein Tag.

GABRIELE Ach Fagino, lass uns dem Neuen das Spiel zeigen. Das schöne Spiel.

FAGINO Was, Ihr wollt noch spielen? So spät am Abend? Na ja, weil Ihr's seid und weil wir so einen netten neuen Jungen da haben. Was, Bolivar, du willst bestimmt wissen, was wir hier spielen? Nun komm, schau zu. Wir zeigen's dir.

*Das Lied vom Geld*

*1. Strophe*

Der eine ist reich, der andere ist arm,  
Schweinerei.  
Der eine hat's kalt, der andere hat's warm,  
Schweinerei.  
So geht's in allen Ländern,  
doch das ist nicht zu ändern.,  
auch wenn's euch nicht gefällt,  
es ist der Lauf der Welt.

*2. Strophe*

Wir spielen's nicht mit, das uralte Stück,  
einwandfrei.  
Denn unseren Teil, den woll'n wir zurück,  
einwandfrei.  
Wir werden ihn uns holen,  
und war' er auch gestohlen.  
Auch wenn's euch nicht gefällt,  
so ist der Lauf der Welt.

*3. Strophe*

Kommt ein Mann die Straße lang,  
geh' drauf los und sei nicht bang.  
Quatsch ihn ruhig an.  
Lenk ihn ab den Mann.

**EINZELSPRECHER** Entschuldige Onkel, Kannst du mir sagen, wie spät es ist?  
Während auf die Uhr er schaut,  
wird das Portemonnaie geklaut.  
Bis er es entdeckt, bist du lange weg.

*4. Strophe*

Doch pass auf, bei reichen Frau'n  
Kann man nicht so leicht was klau'n.  
Dann versuch' es nur  
mit der Mitleidstour.

**SPRECHER** Habt Erbarmen, Seniors, um der heiligen Jungfrau Willen, bitte, nur ein paar Pesos.  
Meine Mutter ist krank, meine kleinen Geschwister hungern.

**SENIORA** Stimmt das auch wirklich, was du da erzählst?

**SPRECHER** Ich schwör's, beim Grab meines Vaters.

**SENIORA** Hier, aber dass du es auch wirklich zu Hause abgibst  
Wenn's auch nichts Besonderes ist,  
schließlich macht auch Kleinvieh Mist

Drum versuch es nur  
mit der Mitleidstour.

5. Strophe

Einen sturzbesoffnen Mann  
rempelst du am besten an.  
Fällt er in den Dreck,  
ist erfüllt der Zweck.

**SPRECHER** Ach, entschuldigen Sie bitte, das tut mir aber leid. Kommen Sie, ich helfe Ihnen auf.  
Jetzt ist doch tatsächlich Ihre Jacke schmutzig geworden. Ich mach sie Ihnen sauber.  
Geht's jetzt wieder?

Zwischendurch hast du ganz sacht  
seine Taschen leer gemacht.  
Er, das ist doch klar,  
weiß nicht, wer es war.

6. Strophe

Seid Ihr mal nicht richtig drauf,  
passt einen Moment nicht auf,  
habt ihr schon verlor'n,  
bleibt nicht ungeschor'n.

**MANN** Hab ich dich, du Kleines Ungeheuer. Du wolltest mich wohl beklaunen. Na warte. Dir  
werd' ich's zeigen.

Darum übe Tag und Nacht,  
wie man's unauffällig macht.  
Wenn's daneben geht,  
dann ist's schon zu spät.

7. Bild In Faginos Wohnung

*Bolivar liegt auf einer Bank und schläft.*

**FAGINO** zu den anderen Kindern So, jetzt haut ab, aber seid leise, der Kleine schläft noch. Der  
hat 'ne lange Reise hinter sich. Also, macht Eure Sache gut, und denkt daran, wer nicht  
arbeitet, soll auch nicht essen,

**VERSCHIEDENE KINDER** Ist gut, Fagino. Kannst dich auf uns verlassen. Mach's selber gut. Alles klar.

**FAGINO** Also, bis bald.

*Er schleicht zu Bolivar*

**FAGINO** Na, Bolivar, schläfst du noch? Er schläft wie ein Murmeltier. Er ist nicht wachgewor-  
den, bei all dem Krach.

*Er verriegelt die Tür, öffnet eine Klappe im Boden und zieht ein Kästchen heraus, das er vorsichtig  
auf den Tisch stellt. Er zieht einen Stuhl an den Tisch, setzt sich nieder und holt einige Schmucksach-  
en aus dem Kästchen. Er betrachtet die Gegenstände mit einer Lupe.*

**FAGINO** Kluge Jungens, geschickte Kerle. Und sie haben dichtgehalten bis zum Letzten. Die  
haben den guten alten Fagino nicht verpiffen. Aber warum auch. Das hätte sie doch  
nicht gerettet. Nein, nein, das sind feine Jungens. Guck mal, die Krönung meiner

Sammlung. Echte Schweizer Präzisionsarbeit. Reine Handarbeit, die ist vielleicht was wert. Hat mir einer besorgt, das war ein echter Könnner. Hat's nicht lange überlebt, aber was solls. Killerkommandos sind doch 'ne feine Sache. Tote bereuen nichts. Tote bringen keine unangenehmen Geschichten ans Tageslicht. Ist wirklich 'ne feine Sache für's Gewerbe. Hübsch, der Reihe nach abgeknallt und keiner ist übrig, der ein falsches Spielchen machen kann.

*Er bemerkt, dass Bolivar aufgewacht ist und ihn anstarrt. Als Bolivar merkt, dass der Alte ihn bemerkt hat, macht er schnell die Augen zu. Fagino schlägt den Deckel des Kästchens mit einem lauten Krach zu, greift nach dem Brotmesser und springt auf Bolivar zu.*

**FAGINO** Was soll das? Warum beobachtest du mich? Warum bist du wach? Was hast du gesehen? Los, raus mit der Sprache. Hast du was gesehen?

**BOLIVAR** Nichts, Senior, ich hab nichts gesehen. Ich schwör's. Ich bin eben erst aufgewacht. War da was, was ich hätte sehen können?

**FAGINO** *zu sich selbst* Ruhig, ruhig, mein Lieber.

*Er spielt mit dem Messer herum, als sei alles nur ein Spaß gewesen.*

Ich weiß Ja, dass du nichts gesehen hast. Ich wollte dich nur ein bisschen erschrecken. Aber du lässt dich wohl nicht erschrecken, was? Bist ganz ruhig geblieben. Bist ein tüchtiger Junge, Bolivar. Aber, falls du doch etwas gesehen hast, paß auf, ich sag's dir lieber gleich. Es waren nur ein paar Schmuckstücke, die ich aufheben soll, für andere Leute. Und dann noch meine Alterssicherung. Ich muss ja schließlich was haben, wovon ich leben kann, wenn ich mal alt bin. Du verstehst?

**BOLIVAR** Ja, Senior. Ich verstehe. Sie wollen die Sachen verkaufen, wenn Sie nicht mehr arbeiten können. Ist doch klar.

**FAGINO** Na siehst du, mein Junge, wir verstehen uns. Schlaues Bürschchen, wirklich schlaues Bürschchen. Aber, wenn du schon mal wach bist, dann kannst du auch gehen und dich waschen. Geh mal die Treppe runter, gleich unten an der Tür, da ist ein Wasserhahn. Wasch dich und komm wieder rauf, wenn du fertig bist, gibt's ein Frühstück, was meinst du, hä?

**BOLIVAR** Ja, Senior, ich glaube, das mach ich.

*Bolivar ab. Fagino packt seine Sachen zusammen und versteckt sie.*

**FAGINO** Da hab' ich ja noch mal Glück gehabt. Wenn die anderen das gesehen hätten. Die würden mich ja glatt umbringen, nur um an die Sachen heranzukommen. Meine ganze Altersversorgung würden die mir klauen. Aber der, der ist harmlos. Der verrät mich nicht. Das ist ein Dummkopf.

*Sucre mit Lola und Elvira treten auf.*

**FAGINO** Hallo, Senior Sucre, gibt's dich auch noch. Mensch, du machst dich rar. Und da sind ja auch meine beiden kleinen Racker. Was verschafft mir die Ehre? Wie kommt ein solcher Glanz in meine dunkle Hütte?

**SUCRE** Komm, Fagino, hör auf, hier rumzuschleimen. Bin geschäftlich hier.

*Bolivar ist dazugekommen.*

Euch hat das Stück gefallen oder Ihr habt selber Ideen für ein Stück? Dann bleibt in Kontakt unter:

**[www.theaterboerse.de](http://www.theaterboerse.de)**

**[www.facebook.com/theaterboerse](https://www.facebook.com/theaterboerse)**

Wir freuen uns auf Zusendungen und Anregungen.

## *theaterboerse.de* / Magazin

/ Wir veröffentlichen ihre Aufführungstermine in unserem Kalender

/ Wir veröffentlichen die Aufführungsberichte ihrer Theatergruppe

/ Wir verlinken ihre Theatergruppen und erweitern ihr Netzwerk

/ Wir geben jungen Schultheaterfotografen eine Plattform

/ Informationen auf: **[www.theaterboerse.de/magazin](http://www.theaterboerse.de/magazin)**

## *theaterboerse.de* / Verzeichnis

/ Wir zeigen, was im Bereich Schultheater online passiert

/ Wir zeigen, was im Bereich Laientheater online passiert

/ Wir verlinken ihre Theatergruppen und erweitern ihr Netzwerk

/ Informationen auf: **[www.theaterboerse.de/verzeichnis](http://www.theaterboerse.de/verzeichnis)**

*theaterbörse GmbH*  
*Nussbergstraße 17a*  
*D-38102 Braunschweig*  
*Registergericht: Amtsgericht Braunschweig*  
*HRB NZS NR.: 203657*  
*Geschäftsführer: Nils Hendrik Müller*